



**Abschlussbericht**  
**Recherche Stick Around**

von Sabrina Tannen, Mikki Levy-Strasser und Liliane Koch

## Recherche

Unter dem Titel *Stick Around* haben wir Mikki Levy Strasser, Sabrina Tannen und Liliane Koch zu Jugendsuizid geforscht und recherchiert. Mit dieser Recherche sollte der Grundstein für eine künstlerische Plattform gelegt werden, die sich kontinuierlich mit dem Thema auseinandersetzt. Durch die Covid-19 Pandemie hat sich die Situation für Kinder und Jugendliche verschärft und wir sehen dringenden Bedarf, uns dem Thema zu stellen. Deshalb planen wir, künstlerische Projekte zu kreieren, die Gesprächsangebote schaffen und helfen, die Thematik zu enttabuisieren. Dieser gemeinsame Recherche-Prozess hat uns in diesem Vorhaben bekräftigt. Die Recherche lief in drei Teilen ab: Zunächst sammelten wir gemeinsam Material, wir führten Interviews, besuchten sog. „Suizid-Hotspots“, suchten Quellen in der (Fach)Literatur. Während zwei Wochen im Krematorium Sihlfeld ordneten wir dieses Material und bereiteten es auf. Im dritten und letzten Schritt luden wir Publikum zu einem kleinen Showing, wo wir den Stoff theatral und künstlerisch entwickelten und präsentierten. Dieses Try-Out und das Feedback der Zuschauenden hat uns wichtige Erkenntnisse vermittelt, in welche Richtung wir das Projekt weiterführen möchten. So haben wir entschieden, für unser geplantes Pilotprojekt, die Angehörigen- und Zugehörigenperspektive ins Zentrum zu stellen. Zudem waren die Rückmeldungen sehr ermutigend und motivierend und haben uns die Dringlichkeit, dieses zunächst sperrig wirkende Thema zu behandeln, verdeutlicht.

## Vorgehen

Mikki Levy Strasser (Ausstattung), Sabrina Tannen (Regie und Schauspiel) und Liliane Koch (Dramaturgie und Theaterwissenschaften) arbeiten kollektiv und kollaborativ. Zugleich hat jede\*r besondere Kompetenzen und Schwerpunkte. Wir fungieren als Trio in der Künstlerischen Leitung von *Stick Around* und arbeiten gleichberechtigt.

Als Kick-Off fuhren wir nach Kassel, um die Ausstellung „Suizid, Let's Talk About it“ im Museum für Sepulkralkultur zu besuchen. Diese war hervorragend geeignet, um in die Thematik hineinzufinden. Die Aufteilung der Ausstellung in verschiedene Teilbereiche des Themenkomplexes Suizid bot uns ein Gerüst für unsere weitere Arbeit. Die berührenden Beiträge im Gästebuch zeigten uns, dass die Ausstellung für Zugehörige/Angehörige einen empowernden Charakter hatte, während es Persönlich-bisher-nicht-Betroffenen einen Zugang erleichterte - jenseits von Tabu und Stigmatisierung. Das zeigte uns: Ein produktiver Umgang mit dem Thema ist möglich!

Umgang mit dem Thema ist möglich!

Als Einstieg war dieser Ausstellungsbesuch hervorragend geeignet, da wir auch mit einigen neuen Kontakten. z.B. zu dem Soziologen Lorenz Widmaier und der Mutter und Trauerbegleiterin Katrin, welche uns in der Folge weitere Türen öffneten, nach Zürich zurückfuhren.

Nach dieser Exkursion verbrachten wir vier Wochen miteinander. Zusätzlich wählte jede\*r von uns sich einen spezifischen Fokus, der eigenverantwortlich weiter verfolgt wurde. Interviews führten wir wenn möglich stets gemeinsam. Nach dem Kick-Off in Kassel bildete das Basislager während zwei Wochen unsere Zentrale. Hier lag der Fokus auf der vertieften Recherche.

Wir haben uns zusammengefunden, weil wir alle einen biografischen Bezug zum Thema Suizid haben: Als direkte Angehörige, als selbst suizidale Person und/oder als enge Freund\*in und Begleiter\*in von Suizidalen wie Suizidenten. Deshalb erschien es uns entscheidend unsere eigene Involviertheit und persönliche Geschichte miteinander zu teilen. Diese langen und intensiven Gespräche stärkten unser Vertrauen zueinander

Zugleich bestärkten sie die Dringlichkeit unseres Vorhabens und waren richtungsweisend für das weitere Vorgehen. Mikki Levy Strasser beschäftigte sich besonders mit der queeren Jugend und Social Media - so suchte er explizit suizidbezogene Videos auf TikTok, erstellte eine Playlist auf Spotify, las viele Blogposts, die er regelmässig in der Dreierunde vorstellte. Liliane Koch konzentrierte sich auf das Geschwisterthema - sie las die Interviewsammlung „Sorge Dich Nicht - Vom Verlust eines Bruders oder einer Schwester durch Suizid“ von Samira Zingaro und den dramatischen Text „Schwester von“ (Lot Vekman), woraus sie Exzerpte herauschrieb und diese präsentierte. Sabrina Tannen betrieb viel Netzwerkarbeit, knüpfte Kontakte zu Expert\*innen, organisierte Interviews und suchte aktiv nach Kompliz\*innen für die entstehende Plattform Stick Around. So nahmen wir etwa Kontakt mit den Macher\*innen des Dokumentarfilms „Hallo Jule, ich lebe noch“ (Heidi und Bernd Umbreit) auf. Der Film zeigt den Mailkontakt zwischen einer ehemals selbst suizidalen, jungen Peer Beraterin und einer hilfesusuchenden Jugendlichen. Wir untersuchten gemeinsam Erzeugnisse der Popkultur wie die Netflix-Serie „13 Reasons Why“ oder die sich an eine jugendliche Zielgruppe richtenden Spielfilme „Virgin Suicides“ und „Dead Poets Society“.

Ausserdem unternahmen wir Ausflüge zu sog. „Suizid-Hotspots“, schrieben Texte darüber, diskutierten über die Besonderheiten dieser Plätze und fotografierten sie. In Bern bildeten wir uns fort, indem wir an einem „Trauer-Knigge“-Seminar im Blauen Kreuz teilnahmen.

Die letzten zwei Wochen der Recherche verbrachten wir im Krematorium Sihlfeld und begannen unser gesammeltes Material zusammenzutragen und eine mögliche künstlerische Umsetzung nachzudenken. Wir erstellten Versuchsanordnungen aus Fragmenten unserer Quellen und probten. Schliesslich teilten wir bei einem Showing eine Abfolge von Szenen mit geladenen Besucher\*innen.

## Interviews und Fragebogen

Eine besonders wichtige Quelle der Auseinandersetzung waren Interviews mit Betroffenen, Angehörigen und Zugehörigen sowie Fachpersonen. Mit folgenden Menschen durften wir Interviews führen, welche wir Aufnahmen und uns wertvolle Einblicke in die Thematik gewährten. Diese Interviews sind als Tondateien archiviert und zum Teil bereits transkribiert. Ausschnitte daraus kamen als gesprochene Texte bei unserem Showing auf die Bühne.

Tatjana Ahle - Museum für Sepulkalkultur, Kassel,  
Kuratorin der Ausstellung „Suizid, Let's talk about it“

Lorenz Widmaier - Soziologe, Forschung zu digitalem Nachlass, Berlin

Katrin Ospelt - Betroffene Mutter und Trauergruppenleiterin, Berlin

Stefanie Lee Ann Berger - Trauerbegleiterin, Bern

Eckhardt Koch - Psychiater, Marburg

Dr. Berger - Kinder- und Jugendpsychiater, Zürich

Paula Röder - Kinder- und Jugendpsychologin, Lörrach

Prof. Nora Markwalder - Kriminologin, St.Gallen

Martina Blaser - Suizidprävention, Bern

Parallel zu den narrativen Interviews entwarfen wir gemeinsam einen Online-Fragebogen, den wir an Expert\*innen, Betroffene und potenziell Interessierte breit verschickten und der von 31 Menschen aus unterschiedlichsten Altersklassen ausgefüllt wurde.

Diese Antworten sind so ergiebig und in direkter Sprache verfasst, dass wir mit ihnen in unserem Pilot als Textmaterial arbeiten werden.

## Kollaborationen und potenzielle Partner\*innen

Wenn wir auf Menschen zuzugingen, waren wir begeistert von der riesigen Resonanz, auf die wir stiessen, mit der wir in dem Ausmass nicht gerechnet hatten. In der Reaktion auf uns zeigte sich wie viele Menschen tatsächlich bereits in Kontakt mit Suizid gekommen sind und wie sehr diese das Thema beschäftigt. In der Offenheit, mit der sie uns begegnete, zeigte sich ausserdem, dass die meisten eher froh waren, darüber sprechen zu können und die Gesellschaft zu wenige Räume dafür bietet. Auch Institutionen, die wir anfragten, waren überaus positiv und kollaborativ.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Krematorium Sihlfeld und dem Friedhofsforum hat sich gesetzt und werden wir unbedingt weiterführen und haben Reto Bühler als Komplizen gewonnen. Auch unsere Kontaktaufnahme mit dem Friedhofs- und Bestattungsamt der Stadt Zürich stiess auf grosse Offenheit und endete mit einer Zusage von Rolf Steinmann, unser Projekt im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter zu unterstützen. Das Basislager bot sich uns spontan als Probenort, den wir gern annahmen.

Judith Mair (Co-Entwicklerin der Heavy Mental-App) zeigte sich sehr angetan von unserer Recherche und wir planen eine mögliche zukünftige Kollaboration. Katja Brunner, die in ihrem Stück „Ändere den Aggregatzustand deiner Trauer“ den Tod eines Jugendlichen behandelt, erwies sich als potenzielle Komplizin sehr interessiert an unserem Vorhaben. Priscilla Schwendimann ist eine Zürcher Pfarrerin, die den Fokus auf queere Jugend legt und wir möchten unbedingt mit ihr in tieferen Austausch treten. Aus ähnlichem Geiste wären potenzielle Kollaborationspartner:innen ausserdem das Lila Festival und die Milchjugend, zu denen Mikki Levy Strasser bereits Verbindungen hat.

Als Mitstreiterin für unser geplante Projekte konnten wir ausserdem die Musikerin und Komponistin Nurit Hirschfeld gewinnen, die uns im Krematorium besuchte und wichtige Impulse gab.

## Fazit und Ausblick

Die Recherche hat gezeigt, dass wir drei Stick Around unbedingt weiterverfolgen werden und es Stoff für ein Langzeitprojekt, eine multimediale Plattform bietet. Aufgrund der grossen Resonanz ist uns einmal mehr klar geworden: Suizid ist ein Phänomen aus der Mitte der Gesellschaft. Fast jede Person, mit der wir gesprochen haben, kannten jemanden, der\*die sich suizidiert oder zumindest mit dem Wunsch gekämpft hat. Die grosse Offenheit motiviert uns in dem Vorhaben, eine Plattform zu schaffen, die dem Thema Raum gibt. Während der Recherche fächerte sich uns ein riesiges Themengebiet auf, aus dem wir verschiedene Spuren in Zukunft gezielt weiter verfolgen möchten.

Wir haben erkannt, dass wir kein singulär autobiografisches Folgeprojekt anstreben, sondern uns vielmehr die verschiedenen Betroffenheiten durch eine solche Tat interessieren. Uns ist in allen Gesprächen, die wir mit Angehörigen, Zugehörigen und Betroffenen geführt haben, aufgefallen, dass im Persönlichen die Schuldfrage eine kleinere Rolle gespielt hat, als wir dachten. Vielmehr ging es um die Ohnmacht, das Alleingelassen sein und werden, der Mangel einer nähernden Gesprächskultur und eine Scham gegenüber außen. In den persönlichen Geschichten fand häufig die Zuschreibung einer Schuld von außen statt, mit der sich die Betroffenen zusätzlich zu dem eigenen Verlust und Schmerz konfrontiert sahen. In unserer Recherche sind wir auf die Zahl 7 gestoßen: Für sieben Menschen ändert sich das Leben nach einem Suizid dramatisch. Deshalb beschlossen wir, uns im Pilotprojekt diesen sieben zu widmen.



Das Ziel ist es, durch unsere künstlerische Auseinandersetzung unterstützend ebendiesem zur Seite zu stehen und Empathie zu befördern.

Im Dialog mit Fachpersonen wurde uns einmal mehr klar: Es gibt nicht die eine Erklärung, es gibt nicht die eine Perspektive, es gibt nicht das eine Rezept im Umgang mit Betroffenen. Trotzdem gibt es wichtige Anhaltspunkte und hilfreiche Tools, die wir gelernt haben: z.B. nachfragen, wie es der Person geht, um die mensch sich sorgt und da keine Scheu zu haben, auch konkret nach Suizidgedanken zu fragen und nicht darum herumzureden. Hier gilt es einerseits beharrlich zu bleiben, zugleich ist es notwendig auch Grenzen zu setzen und die eigenen Ressourcen nicht zu überschätzen. Es ist entscheidend, auf professionelle Angebote hinzuweisen und zurückzugreifen. Allerdings sollte das kein Abschieben und Verdrängen der Thematik auf die Profis bedeuten. Wir merken also: Die Erkenntnisse aus unserem Prozess sind nuanciert und komplex. Es wird immer deutlicher, dass mehrere Folgeprojekte zu unterschiedlichen Schwerpunkten innerhalb der Thematik notwendig sind.

Wir haben die Recherche begonnen unter der Prämisse, uns mit Kindes- und Jugendsuizid zu befassen. Diese Setzung macht das Feld noch weiter, als es ohnehin schon ist. Deshalb werden wir uns im Pilotprojekt zunächst auf den Jugendsuizid konzentrieren. Denn bei Kindern kommt es zum einen statistisch wesentlich seltener vor und es handelt sich häufig um „Unfälle“. Kognitiv muss ein Mensch erst ein Verständnis für das eigene Ich und seine Konsequenzen entwickeln. Dies erfordert nochmal einen ganz anderen Zugriff und perspektivisch ein eigenes Projekt zu diesem Schwerpunkt.

Das Try-Out war sehr hilfreich, um die Recherche-Ergebnisse zu vergegenwärtigen und in einen künstlerischen Transformationsprozess zu kommen. Bei dem Showing standen wir drei als Performer\*innen auf der Bühne.

Daraus folgte die Erkenntnis, dass wir uns mehr direkte Zusammenarbeit mit jungen Menschen wünschen (auch als Performer\*innen). Da wir selbst das Jugendlich-Sein schon länger hinter uns gelassen haben, ist es uns wichtig, mit jungen Menschen direkt zu sprechen und nicht nur über sie und dementsprechende Zuschreibungen zu treffen. Also erfolgte die Kontaktaufnahme mit dem Theater Neumarkt, wo wir ein Klassenzimmerstück anstreben und der Gessnerallee Zürich. Beide Institutionen äußerten die Bereitschaft weitere Vorhaben zu unterstützen.

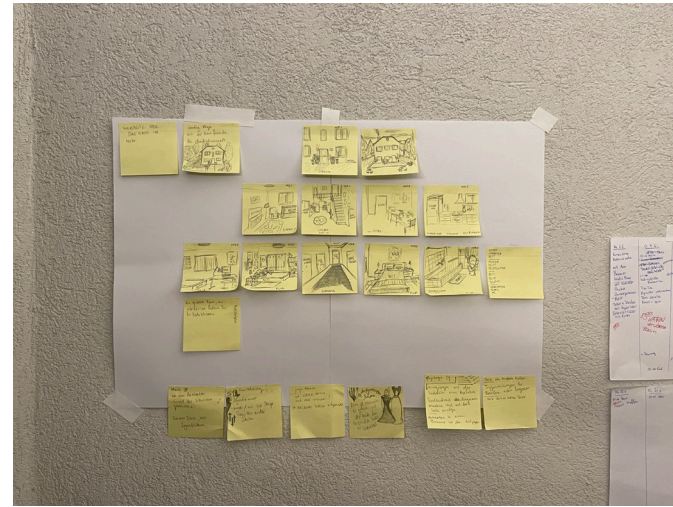
Aus dem Film „Hallo Jule, ich lebe noch“ eröffnete sich uns die Perspektive auf die Suizidprävention von Gleichaltrigen. Deshalb möchten wir unbedingt mit 147 peers in Kontakt treten. Wir haben erkannt, dass wir an dem Punkt ansetzen wollen, bevor sich das Leben der Betroffenen unentrinnbar in ein „Vor- und Nachher“ teilt. Wir möchten ein Projekt für Angehörige und Zugehörige sein und hierzu künstlerische Anregung bieten, um ins Gespräch zu kommen. Nach Beschäftigung mit Erzeugnissen aus der (Pop)-Kultur und der Konfrontation mit der Gefahr des sog. Werther-Effekts haben wir den Papageno-Effekt als Gegenimpuls kennengelernt. Als Papageno-Effekt wird bezeichnet, wenn aus einer positiven Begegnung neuer Lebensmut geschöpft werden kann.

Dabei treibt uns die Frage um: Wie befördern wir als Künstler\*innen Papageno oder Papagena und eben nicht den Werther? Wir arbeiten an einem Pilotprojekt, das im Oktober 2023 in Kooperation mit dem „Hallo, Tod“-Festival zur Aufführung kommt. Wir fügen diesem Abschlussbericht einen kurzen Pitch bei.

## Anmerkungen zum Budget / Abweichungen

Für die Interviews / Beratende Funktion der unterschiedlichen Expert:innen budgetierten wir 2.800 CHF, die wir jedoch nicht benötigten, da die Expert:innen bereit waren, gratis mitzuwirken und unserem Vorhaben sehr wohlwollend und unterstützend zur Seite standen und künftig stehen werden. Wir haben lediglich für ein Trauer-Knigge Seminar in Bern einen Beitrag von 150 CHF bezahlt. Gleich verhielt es sich mit der budgetierten Raummiete von 1.000 CHF für ein Atelier/ Proberaum, die wir nicht benötigten. In Reto Bühler // dem Friedhof Forum hat das Projekt Stick Around einen Partner und Unterstützer gefunden. Wir konnten mietfrei die gesamte Recherchezeit im alten Krematorium Sihlfeld recherchieren und ausprobieren.

Im Budget für das zu einem Differenzbetrag von 4.099 CHF, den wir gern für die weitere Recherche und Vorbereitungszeit für das Pilotprojekt von Stick Around unter dem Titel NIEMAND IST EINE INSEL (AT) (siehe Pitch) mit Premiere im Oktober 2023 nutzen wollen



## BUDGET / Endabrechnung

## Stick Around

### Personalkosten

	Budget	Rechnung
Lohn Mikki Levy Strasser	5.500	4.230
Lohn Liliane Koch	5.500	4.230
Lohn Sabrina Tannen	5.500	4.230
Produktionsleitung Patricia Bianchi (pauschal)	1.500	1.400
Sozialkosten (AHV, IV, EO, ALV, Unfallversicherung, usw.)	3.650	2.350
CAST		1.800
Honorare Expert:innen (350 pro Expert:in a 8 Expert:innen)	2.800	150
<b>Zwischensumme</b>	<b>24.450</b>	<b>18.390</b>

### Sachkosten

Miete Atelier ab Mai - Juli 2022		1.000
-Reisekosten	750	479
Übernachtungen / Eintritt (Kassel und Schweiz)	300	332
Materialkosten Dokumentation	2.000	1.200
Versuchsanordnung, Videokamera leihen, Audiogeräte kaufen/leihen, Drucksachen, Büromaterialien, Ausstattung - Requisiten)		
Versicherung		500
<b>Zwischensumme</b>	<b>4.050</b>	<b>2.511</b>

---

<b>Total Ausgaben</b>	<b>28.500</b>	<b>20.901</b>
-----------------------	---------------	---------------

### Einnahmen

Migros IDEATION	15.000	15.000
Stiftung Elisabeth Weber	3.500	
Freiraum Beitrag/ Kanton	10.000	10.000

---

<b>Total Einnahmen</b>	<b>28.500</b>	<b>25.000</b>
------------------------	---------------	---------------

Differenz:	4.099	
------------	-------	--





**Projekt Pitch**

# **Niemand ist eine Insel (AT)**

**von Sabrina Tannen, Mikki Levy-Strasser und Liliane Koch**



## Pilotprojekt

### Niemand ist eine Insel (AT)

Premiere im Oktober 2023

Stick Around inszeniert mit "Niemand ist eine Insel (AT)" eine Abdankung und eine / Ode an das Leben zugleich.

Ein Suizid bedeutet für sieben Menschen im Umfeld ein traumatisches Ereignis, das das Leben unwiderruflich verändert. Bereits vor der Pandemie waren es durchschnittlich 104 Suizide junger Menschen pro Jahr in der Schweiz. Das bedeutet, dass das Leben von 728 nahestehenden Menschen aus den Fugen gerät. Die anhaltende Pandemie-Situation verschärfte die Lage zusätzlich.

Wie sehr schreit das Leben aus einer Trauerfeier heraus? Wir gehen in der Zeit zurück an den Punkt, bevor das Leben durch Suizid in ein Vor- und Nachher geteilt ist. Das Künstler\*innentrio kreist das Tabu-Thema ein, dabei arbeiten sie mit dokumentarischem Material wie Interviewtranskripten von Betroffenen (selbst (ehemals) Suizidale sowie Angehörige und Zugehörige von Suizidenten), literarischen Fragmenten sowie wissenschaftlichen Texten, Statistiken, Essays. In einer oder mehreren Projektwoche/n mit einer Schulklasse entwickelt STICK AROUND Text- und Videomaterial, welches dann in einer sechswöchigen intensiven Probezeit mit und durch junge Menschen, Spieler\*innen und Expert\*innen auf die Bühne gebracht wird.

In Niemand ist eine Insel (AT) leihen die jungen Menschen verschiedenen Perspektiven ihre Stimmen und Körper und werden auch selbst zu Expert\*innen und bringen eigene autobiografische Erfahrungen ein. Sie werden zu einem Chor der Mütter, zu wütenden Geschwistern, enttäuschten Freund\*innen oder überforderten Lehrer\*innen und nehmen lustvoll, sensibel und szenisch verschiedene Blickwinkel ein, zitieren Statistiken oder singen ein Trauerknigge und tanzen sich die Seele aus dem Leib, weil jede Faser ihres jungen Körpers nach LEBEN schreit.

In dieser ersten Arbeit von Stick Around wird das Themenfeld aufgefächert. Das Projekt findet im Alten Krematorium Sihlfeld statt, die episodische Struktur wird durch das Format des Rundgangs mit Publikum unterstützt.

### Zeitplan

- |                      |  |
|----------------------|--|
| Januar - Juli 2023 - | weitere Recherche / Projektwochen mit Schulklassen /Workshops etc.   |
| 24. August 2023 -    | Auftakt beim "Hallo, Tod!" Festival 2. Ausgabe unter dem Titel: Der Tod kennt kein Alter - Probenbeginn mit Menschen und Spieler*innen |
| 12. Oktober 2023 -   | Premiere   |

## Orte & Partner\*innen

Altes Krematorium Sihlfeld      aktueller Veranstaltungsort  
Friedhof Forum Zürich (Partner) - mit der Idee in Krematorien in an  
deren Kantonen auf Gastspielreise zu  
gehen - unterstützt durch Reto Bühler  
Friedhof Forum und Rolf Steinmann,  
Leiter Bestattungs- und Friedhofamt Stadt

Wunsch      Theater Neumarkt  
Gessnerallee

## Beteiligte Menschen

Leitungs -Team:      Mikki Levy Strasser, Sabrina Tannen  
und Liliane Koch

Theaterpädagogik:      N.N.

Performer\*innen:      Junge Menschen & j unge Spieler\*innen  
vom Theater Neumarkt (Wunsch)

Produktionsleitung:      Patricia Bianchi

Texte / Musikalisch:      Katja Brunner als weitere  
Komplizin

Mögliche Komplizinnen für die Projektwochen als Expertinnen:  
Angel Schmocker und/oder Judith Mair (sick style/ heavy mental)

## In beratender Funktion

(auch für Podien interessante Menschen im Feld von Stick Around )

*Prof. Nora Mackwalder*

Kriminologin - hat zu Suizid  
geforscht

*Priscilla Schwendimann*

Pfarrerin ref. Kirche / schwerpunkt  
Queer Jugend etc.

*Martina Blaser*

Suizidprävention

*Dr. Gregor Berger*

Psychiater / Psychologen

*Dr. Susanne Bohnet*

Psychiater\*in / Psycholog:in

*Angel Schmocker*

Expertin Mental Health Trends

*Katrin Ospelt*

Angehörige und Trauerbegleiterin  
(auch speziell für junge Menschen)

*Valerie Reding*

Makenbild/ Tänz / Photographi

*Lorenz Widmaier*

digitaler Nachlass

*Milchjugend*

Queere Jugendorganisation

## Ausblick 2024

Klassenzimmerstück - in Zusammenarbeit mit Katja Brunner und ih-  
rem Text "Ändere den Aggregatzustand deiner Trauer"